

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heurathgeber,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 270.

Donnerstag den 16. November.

1899.

Der südafrikanische Krieg.

Auf einen endlichen Sieg der Engländer in Transvaal rechnet der englische Kanzler der Schatzkammer Hicks Beach für die nächste Zeit. In einer Rede, die er am Montag in Bristol hielt, suchte er die fortgesetzten Niederlagen der Engländer damit zu entschuldigen, daß es unmöglich gewesen sei, während der Dauer friedlicher Verhandlungen ein Armeecorps nach Afrika zu senden; es werde jedoch bald die Zeit kommen, da sich das Blatt vollständig gegen den Feind wendet. Durch den Krieg seien die Conventionen aufgehoben. Es sei die Pflicht Englands, eine gute und gerechte Regierung auf der Grundlage gleicher Rechte zu errichten, die mehr Sicherheit giebt, als nur papierner Schutz. England sollte Südafrika möglichst vollkommene Selbstregierung geben.

Zur Verstärkung der englischen Truppen sind am Montag auf drei Transportschiffen dreitausendfünfhundert Mann und sechshundert Pferde in Kapstadt eingetroffen. „Daily Mail“ berichtet, daß spätestens Donnerstag 11 000 Mann britische und Colonialtruppen unter Lord Methuen in Eshowe versammelt sein werden, um sofort zum Entzug von Ladysmith vorzurücken.

Ueber die Beschickung von Ladysmith am Donnerstag berichtet das „Reutersche Bureau“ aus Eshowe:

Von den die Stadt umgebenden Hügeln waren fortwährend kleine Rauchwolken der Burengeschütze deutlich sichtbar, woraus hervorging, daß der Feind ein stetiges Feuer unterhielt. Auf der Eisenbahnseite des Bullmanaberges, südlich von Ladysmith, war der vierzigfüßer „Long Tom“ aufgestellt, und ich konnte dessen Feuer leicht beobachten. Zwischen den einzelnen Schiffen verstrichen sechs bis acht Minuten. Wenig entfernt vom vierzigfüßer richtete eine andere große Kanone ein beständiges Feuer auf Ladysmith. Die winzigen Rauchwolken, die ich auf den fernliegenden Hügeln sehen konnte, zeigten, daß die Buren auf der gegenüberliegenden Seite der Stadt nicht weniger rühmig waren. In der Umgegend von Ladysmith selbst war nichts als gewaltige Rauchwolken sichtbar.

In England hat man sich lange gestraubt, die verzweifelte Lage des Generals White in Ladysmith eingestehen. Nunmehr wird endlich aus London berichtet: Die militärischen Kreise sind von der Furcht beherrscht, daß White, der vermutlich hinreichend Proviant hat, um sich halten zu können, Mangel an Munition, insbesondere an Granaten hat.

Als Spion ist in Ladysmith der Burenführer Nathan Marks verhaftet worden. Krüger undoubert künftigen White an, falls Marks hingerichtet werde, würden sechs britische gefangene Offiziere erschossen werden.

Die Zerstörung der Eisenbahnbrücke über den Dranjefluß bei Colesberg, im Süden des Dranjefreistaats an der Bahn von Port Elisabeth nach Bloenfontein, wurde nach einem Reuterschen Telegramm am Donnerstag von einem Commando von dreihundert Buren, welche eine Krupp'sche Kanone und eine Maximkanone bei sich hatten, ausgeführt. Einer der Führer der Buren besuchte Mittwoch Burgheersdorp mit mehreren Buren, feiner derselben war bewaffnet. In Doordrecht herrschte Mittwoch Ruhe; Buren ließen sich nicht sehen. Die leitenden holländischen Einwohner in Alkhal North hielten eine Versammlung ab und beschloßen beim Premierminister gegen das Verlassen der Stadt zu protestieren. Die dortigen holländischen Polizisten sollen zum Feinde übergegangen sein.

Aus Kimberley meldet „Reuters Bureau“ vom Dienstag: Der Feind schleudert jetzt Geschosse in die Wasserwerke. Ein später eingetroffenes Telegramm des „Wolffschen Bureaus“ berichtet vom Montag aus Kimberley: Die Beschickung Kimberleys während den ganzen gestrigen Tag, ohne Schaden anzurichten; die meisten Granaten plagten nicht.

Ueber ein Gefecht bei Kenilworth in der Nähe von Kimberley wird den „Mensch. Neuest. Nachr.“ aus London zur Entschuldigung der Niederlage der Engländer mitgeteilt, daß die Engländer bei ihrem Ausfall sich dem Feuer des Feindes zu sehr aussetzten. Es wurde in Folge dessen eine große Anzahl ihrer Truppen getödtet und verwundet. Die Buren machten sofort nach dem Ausfall einen Angriff, wobei es ihnen gelang, 79 Maulesel zu erbeuten.

In Masering rechnet der eingeschlossene Oberst Badenpowell mit der Furcht der Buren. Er hat an den General Buller am 30. October gemeldet: „Alles wohl, der Feind hat angehende Furcht, uns anzugreifen, er zieht jetzt seine Truppen zusammen, um uns einzuschließen, er war heute damit beschäftigt, die Eisenbahn zwei Meilen nördlich mit Dynamit zu zerstören. Die Beschickung dauert fort, richtete aber sehr wenig Schaden an.“ Am folgenden Tage haben die Buren einen Angriff ausgeführt und angeblich schwere Verluste erlitten. Die englischen Verluste betragen nach Badenpowells Angabe 5 Tode — darunter 2 Offiziere — und 5 Verwundete.

Von einem Vordringen in Rhodesia scheinen die Buren mit Rücksicht darauf, daß die Kämpfe sich im Süden abspielen werden, Abstand genommen zu haben. Aus Tuli, einem Fort im südlichen Rhodesia, wird vom Dienstag gemeldet: Die Buren haben die Nordgrenze Transvaals mit Ausnahme eines in Bondedrift zurückgelassenen Commandos verlassen.

Auf dem Wege nach Lourenco Maraquez steht nach einem „Times-Telegramm vom 9. d. M. ein Commando von 800 Buren bei Vooco. Die von Lourenco Maraquez nach dem Transvaal fahrende Eisenbahn ist durch Unterminierung der Eisenbahnbrücke über den Komati von den Buren bedroht.

Ueber einen bevorstehenden Aufstand im Basutoiland südlich vom Dranje-Freistaat werden aus englischer Quelle immer von Neuem Nachrichten verbreitet. Die Buren behaupten, die Basutos würden von der englischen Regierung bewaffnet. Wenn von den Buren irgend eine Bewegung über den Dranjefluß bei Herschell ausgeführt werde, dann sei ein Basuto-Aufstand sicher; wenn nicht, werde der Einfluß des Commissars Sir G. Lagden hinreichen.

Die Haltung der Afrikaner in der Kapkolonie macht den Engländern fortgesetzt schwere Sorgen. Aus Kapstadt wird gemeldet, daß infolge der aufwärtigen Haltung der Afrikaner und fortgesetzten Eisenbahnentente der Nachverkehr nach dem Norden auf allen Bahnlirien eingestellt sei. Die Proclamation des Standrechts in der ganzen Kapkolonie wird zwecks Niederhaltung der Afrikaner als bevorzuehend angekündigt.

Als Kriegscontrebände sind, wie dem „Schm. Corr.“ aus Port Elisabeth gemeldet wird, vom vorigen Steueramt alle Kaufmannsgüter, die für Kaufleute in Transvaal oder im Dranje-Freistaat von englischen Schiffen gelandet wurden, beschlagnahmt worden.

Der württembergische Graf Zeppelin, der als Burenhauptmann gegen die Engländer kämpfte, ist nach dem „Schwab. Merkur“ am 23. October den im Kampfe erlittenen schweren Verwundungen erlegen.

Auf ein französisches Schiff ist vor kurzem von einem englischen Kriegsschiff in der Nähe von Lourenco Maraquez geschossen worden. Pariser Blätter verlangen, daß sich England wegen dieses Vorkommnisses bei der französischen Regierung entschuldige und Entschädigung leiste. Nach dem „Matin“ ist eine amtliche Untersuchung über den Zwischenfall eingeleitet worden.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich tritt nach der „Neuen Freien Presse“ seit einigen Tagen in intimen Abgeordnetekreisen ein Gerücht auf über

einen beabsichtigten Versuch einer Verständigungsaction zwischen Tschechen und Deutschen. Zwischen einzelnen Parlamentariern haben private Besprechungen stattgefunden und einzelne Abgeordnete beider Parteien haben sich dem Gedanken einer Verständigungsaction geneigt gezeigt. Darüber hinaus ist die Sache nicht geblieben und die deutschen Parteien haben sich mit ihr nicht einmal in unverbindlicher Weise beschäftigt. — In Böhmen sind in den letzten Tagen in einer ganzen Anzahl von Ortschaften wieder die bekannten Unruhen ausgebrochen. Zerstört wurden die Fenster ihrer Häuser eingeschlagen und ähnliche Noththaten verübt. In Böhmisches-Elbe mußte militärische Hilfe jirtirt werden, um Ruhe zu schaffen.

Frankreich. In dem Complotprozess in Paris ist nach endlosen Plädoyers des Verteidigers Devin und des Staatsanwaltes am Montag die öffentliche Sitzung auf Mittwoch vertagt worden.

Italien. Das italienische Parlament ist am Dienstag feierlich vom König in Gegenwart des Hofstaates mit einer Thronrede eröffnet worden. Die Thronrede betont, daß alle Parteien die Vaterlandsliebe eine, trotz vorübergehender Störungen, welche die Thätigkeit der Deputirtenkammer wohl hemmen konnten, aber keine nachtheiligen Folgen haben, wenn jene Unterbrechung jetzt durch emtliche Arbeit ausgeglichen werde. Die Thronrede hebt hervor, es werde kein neues Arbeitsprogramm vorgelegt werden, da die letzte Tagung der neuen eine große Anzahl von Vorlagen übrig gelassen habe, welche der Erledigung harren. Weiter betont die Thronrede die „ausgezeichneten Beziehungen zu allen Mächten, von keiner Seite und durch nichts wird Italien bedroht“.

Bulgarien. In der bulgarischen Sozbranje griffen am Montag bei der Berathung der Adressdebate Luskanov, Belinow sowie die Anhänger Karamelows die Regierung auf das Heftigste an, bemängelten die Beschickung der Gründe des Cabinetwechsels in der Thronrede, bekräftigten die guten Beziehungen zur Türkei unter Hinweis auf die jüngsten Vorgänge in Macechien und forderten die Befestigung der Finanzkrise durch radikale Mittel. Belinow kündigte an, er werde einen Antrag auf Anklage der Minister wegen schwerer Wahlmissbräuche einbringen.

China. Der chinesische Hafen von Peking auf ist am Dienstag formell für den auswärtigen Handel geöffnet worden. — Die Lage in den deutschen Missionsgebieten in Schantung schildert nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ ein aus Peking soeben eingegangenes amtliches Telegramm. Danach befinden sich in jener Provinz die Anhänger der „rothen Faust-Seele“ und der „großen Messer-Seele“ in Aufruhr gegen Beamte und Volk und plündern und rauben an vielen Orten. Darunter litten natürlich die einheimischen Christen nicht minder als die übrige Bevölkerung. Meist wurde von ihnen Geld erpreßt, auch wurden ihre Häuser vielfach geplündert oder zerstört. In dem benachbarten Gebiet der italienischen Mission, wo eben erst eine Kapelle niedergebrannt wurde, ging es nicht besser. Nachdem jedoch in Folge des unablässigen Drängens des deutschen Gesandten die chinesische Regierung einige Secirer durch die Localbehörden hat einkerkern lassen und weiter in dieser Richtung vorgeht, ist es ruhiger geworden. An einzelnen Orten haben die Christen zusammen mit ihren andersgläubigen Landsleuten die Rebellen mit Waffengewalt vertrieben. Von dem Provinzialgouverneur ist der Missionsleitung voller Erfolg des der Mission wie auch den Christen erwachsenen Schadens versprochen, auch sind bereits mehrere Zahlungen geleistet worden. Bischof v. Anzer macht s. Z. auf Grund besonderer, von dem Gesandten ihm ausgemerkter Schutzbefehle der chinesischen Regierung eine Rundreise durch das Missionsgebiet.

Nordamerika. Auf den Philippinen haben nach einer Londoner Nachricht der „Post. Ztg.“ aus Manila die amerikanischen Truppen Darlac, den Hauptst. der philippinischen Regierung und ihrer militärischen Organisation, eingenommen. Oberst



Bells Streitmacht besetzt den Ort Sonntag Abend. Der Fall Tarlac bedeutete das Ende aller weiteren wirksamen Unternehmungen der Philippiner. Aguinaldo das Nacht sei nun gebrochen.

Deutschland.

Berlin, 15. Nov. Der Kaiser und die Kaiserin besuchten am Montag das Künstlerhaus und besichtigten dort den künstlerischen Nachlass Kameke's. Die Bilder Herr's Posters aus dem Orient und die Chinabilder des Malers Wauke erregten das größte Interesse des kaiserlichen Paares. — Die Prinzen Albrecht und Friedrich Heinrich von Preußen trafen am 14. d. in Sevilla zur Besichtigung der Sechenswürdigkeiten incognito ein und wurden auf dem Bahnhof von den Spitzen der Militär- und Zivilbehörden empfangen.

(Für die Reise des Kaisers nach England) wird der rein familiäre Charakter, der Besuch der im 81. Lebensjahre stehenden Großmutter von den amtlichen deutschen Stellen nach wie vor in den Vordergrund geschoben. Der deutsche Botschafter in London hat am Montag nach Plymouth die Nachricht gelangen lassen, der Kaiser müsse die ihm von der Stadt zugedachte Willkommensadresse ablehnen, da sein Besuch in England streng privater Natur sei. Ebenso ist der Universität Oxford offiziell mitgeteilt worden, daß der Kaiser die Universität nicht besuchen werde. Auch die Einladung zu einem Frühstück im Mansion House in London hat der deutsche Botschafter im Auftrage des Kaisers abgelehnt und diese Ablehnung mit der kurzen Dauer des Besuchs entschuldigend. Ebenso hat der Kaiser den Besuch bei seinen Freunden Lord Londsdale abgelehnt. — Aus Hameln wird den „Berliner Neuesten Nachrichten“ gemeldet, der Kaiser habe die Absicht ausgesprochen, auf dem Kirchhofe in Dover den bei der Walcheren-Expedition 1809 verstorbenen dort geborenen Deutschen einen Gedenkstein zu setzen.

(Zum Oberstkämmerer) an Stelle des wegen seiner Haltung in der Canalfrage zurückgetretenen Herzogs von Ujest ist, wie im „Reichsanz.“ amtlich bekannt gegeben wird, Graf Friedrich zu Solms-Baruth als Altsoldat ernannt worden.

(Der bisherige Inspector des Marine-Bildungswesens.) Viceadmiral Oldeslop, ist zur Disposition gestellt worden. Zu seinem Nachfolger ist v. Arnim, bisher Inspector des Torpedowesens, ernannt worden. Dessen Nachfolger wurde Contre-Admiral v. Bodenhausen.

(Aus der preussischen Verwaltung.) Eine Illustration zu der oft gehörigen Behauptung von einem Ueberwiegen des Adels in den höheren Verwaltungskreisen Preussens bildet die aus dem neuesten Handbuch für Verwaltungsbeamte hervorgehende Thatsache, daß der Regierungsbezirk Stettin nur einen bürgerlichen Landrath aufweist. — Unter den Oberpräsidenten befindet sich nur ein Bürgerlicher, Herr Raffe.

(Vor einem Konflikt wegen der Flottenvorlage) nennt das Organ des Bundes der Landwirthe, die „Deutsche Tagesztg.“, einträglich die Regierung. Niemandes sei Neigung vorhanden, die Gegenseite auf die Spitze zu treiben und es zu vollem Konflikt kommen zu lassen. Eine Reichstagsauflösung würde jetzt, sie mag erfolgen aus welchem Grunde sie wolle, den größten Wirrwarr erzeugen müssen. Die „Deutsche Tagesztg.“ glaubt kaum, daß irgend eine politische Partei sich unbedingt und ohne Vorbehalt auf den Boden des Flottenplanes stellen wird. Auch vor einer Reichstagsauflösung wegen Ablehnung der Zuchtthausvorlage warnte die „Deutsche Tagesztg.“ Das Organ des Bundes der Landwirthe steht nicht an, wiederholt und unumwunden zu erklären, daß von einer Reichstagsauflösung unter der Lösung „für oder wider die Zuchtthausvorlage“ für die Regierung wenig Gutes zu erwarten ist. Gleichwohl meint die „Deutsche Tagesztg.“, werde die Regierung zu der Auflösung im Falle der Ablehnung schreiten müssen, wenn sie fürderhin noch ernstgenommen werden will. Deshalb müßte sie dem Gegentworte in jeder irgendwie annehmbaren Form zustimmen. Die „Deutsche Tagesztg.“ ruft der Regierung warnend zu: „Die Regierung hat es wesentlich in der Hand, ob die beginnende Tagung des Reichstags friedlich oder mit einem Konflikt ende. Der Reichstag ist nun einmal da, er läßt sich nicht aus der Welt schaffen, man muß mit ihm als mit einem niemals auszuschaltenden Faktor der Gesetzgebung rechnen. Man mag ihn, wenn man Lust, hat verachten, beachten muß man ihn. Mag er in seiner Zusammensetzung weder der Regierung noch den nationalen Kreisen gefallen, das ändert an der Sache nichts. Besser im Sinne der Regierung wird er durch eine Auflösung nicht. Einen Reichstag, der unter allen Umständen regierungsfremd ist und der nach Befinden alle Wandlungen mitmacht, kann keine Neuwahl schaffen. Kluge Staatsmänner müssen diesen

Zuständen Rechnung tragen und mit „diesem“ Reichstage auszukommen suchen. Das ist auch möglich, wenn man nur will und wenn man kann.“

(Die Firma Krupp und die andern Flottenlieferanten) machen, wie der „Vorw.“ treffend bemerkt, Geschäfte nicht nur durch die Vermehrung der deutschen Flotte, sondern auch durch die dadurch weiter hervorgerufenen Vermehrung der Flotten anderer Staaten. Die russische Regierung hat schon Ende vorigen Jahres mit dem Sattiner Vulkan sowie mit der Firma Krupp Verhandlungen angeknüpft. Es sollen in Rußland von den genannten Firmen Privatwerften angelegt werden. Die russische Regierung garantiert den deutschen Anlagen „für die erste Zeit“ den bescheidenen Reingehwin von 27 Mill. Rubel jährlich. Ein solche Summe zieht, während so Deutschland Rußland in den Stand setzt, seine Flotte in raschem Tempo zu vervielfachen, hat es Amerika den besten Panzerschiff seiner Schiffe verschafft. Krupp liefert für die amerikanische Flotte Panzer, welche bei derselben Widerstandsfähigkeit einer stärkeren Platte das Gewicht des Panzers um etwa 3-4 T. pro Schiff vermindern können. Nebenblicklich versehe America 3 neue Schlagschiffe und 4 Monitors Dank dem Entgegenkommen Krupps mit diesen deutschen Panzern.

(Aus Braunschweig) berichtet die dort erscheinende „Neuest. Nachr.“: Die Frage der Errichtung einer Volkshochschule beschäftigt schon seit einiger Zeit auf Anregung von Berlin aus hiesige maßgebende Kreise: es sind die Vorarbeiten bereits soweit gediehen, daß man bald mit einem vollständigen Programm an die Öffentlichkeit treten wird. Die Leiterin der Kurse wird die herzogliche Technische Hochschule sein. In hiesigen größeren Fabrikbetrieben wurde bei der Arbeitererschaft Umfrage nach der Theilnahme gehalten; dabei ergab sich das interessante Resultat, daß die älteren, verheiratheten Arbeiter der Sache ihre vollste Sympathie entgegenbrachten, während die jüngere Arbeitererschaft weniger Verständnis dafür befandte.

(Von der Marine.) Laut telegraphischer Meldung ist „Seeader“ am 11. Nov. in Surz angekommen und am denselben Tage nach Uben in See gegangen. „Nire“ ist am 12. Nov. in Port of Spani eingetroffen und beabsichtigt am 24. Nov. nach San Domingo in See zu gehen. „Molke“ ist am 11. Nov. in Port of Spain eingetroffen und geht am 14. nach La Guaita in See. „Gneisenau“ ist am 12. Nov. in Bixau's eingetroffen. Das Schulschiff „Gneisenau“ wird in den Monaten Dezember d. J. bis März n. J. die Häfen Smyrna, Jaffa, Alexandria, Genoa, Livorno, Maddalena, Barcelona, Gibraltar und Vigo anlaufen und voraussichtlich Ende März wieder in Kiel eintreffen. Das Wehrtausest wird in Alexandria begangen werden.

(Colonialpost.) Der Leutnant von Ducis, über dessen Ermordung in Kamerun englische Blätter vor einiger Zeit berichteten — das Auswärtige Amt erklärt, es sei ihm kein Bericht hierüber zugegangen — ist thatsächlich von den Eingeborenen ermordet worden. Wie wir erfahren, hat sein Vater, der konservative Reichstagsabg. v. Ducis, diese betrübende Nachricht am Dienstag von dem Colonialamt erhalten. — In Kiautschou sind nach dem „Staatsk. Lloyd“ in den letzten Monaten eine große Anzahl neuer Brunnen gegraben worden. Manche von ihnen liefern ein Wasser, das einen eigenthümlichen Nebengeschmack hat. Diesen werden die Feinde zu zwei Dritteln der Bevölkerung aufstretenden Darmsstörungen und Nubkrankheiten zugeschrieben.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 14. November.) Der Reichstag beschäftigte sich in seiner heutigen — der 100. — Sitzung zunächst mit einer Reihe von Petitionen. Eine längere Discussion knüpfte sich an die Petitionen des Vereins Arbeiterheim (Piarer v. Hobeßpings-Bielefeld) und des Gewerkschaftsbundes der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands (Hr. Weber Dr. Glöckner) wegen Erlass eines Reichsgesetzes. Während Abg. Hasse beantragte, die Commission von der Tagesordnung abzulehnen, erklärte Abg. Schröder, unterstützt von der freilich Vereinigten den Antrag: „Der Reichstag wolle beschließen, die Petitionen dem Herrn Reichstagskanzler mit dem Ersuchen zu überweisen: eine Commission zu berufen, an welcher auch Mitglieder des Reichstags theilnehmend sind, mit der Aufgabe, durch Untersuchung der bestehenden Wohnungsverhältnisse und der auf dieselben bezüglichen Gesetzes- und Verwaltungsbestimmungen festzustellen: ob und in welcher Weise ein Eingreifen des Reiches zur Beseitigung der Petitionen angezeigt ist.“ Der Antrag fand Unterstützung von den Rednern der Sozialdemokraten und dem Abg. Stöcker. Auch der Reg. Commisarius mühte zugeben, daß, abgesehen von allgemeinen Gründen auch Art. 4 Nr. 15 (Maßregeln der Medicinal- und Veterinärpolizei) hier Anwendung finden könne. Allgemein wurde anerkannt, daß etwas gethoben müßte, sei es auf dem Wege der Reichs- oder Landesgesetzgebung. Bei der Abstimmung blieb der Antrag mit den Stimmen der gemäßigten Linken, eines Theils des Centrums und einiger konservativen (darunter Abg. Stöcker) angenommen. Petitionen, betreffend Erlass eines

Trunkstüchtheites, wurden gegen die Stimmen der beiden freijünglichen Parteien und der Sozialdemokratie der Regierung als Material resp. zur Berücksichtigung übergeben. Abg. Bach-Coburg von der freijünglichen Volkspartei und der Sozialdemokratie wurden entschieden gegen den Commissionbeschluss ein. Weiterhin wurden Petitionen betr. Einführung eines Zolles auf Feld und Gartenfrüchte der Regierung ebenfalls als Material übergeben. Bei der Petition, betr. Abänderung eines Reichstrags über die Ausführung eines militärischen Lasten-Gebäudes beantragt die Commission Uebernahme zur Berücksichtigung. Es handelt sich um Bewilligung einer Summe von 9900 Mark für den Bau einer Offizier-Spells-Anstalt in Stralburg i. E. im Auftrage des H. Varnhagen. Das Gebäude ist ohne Genehmigung des Reichstags erbaut worden, weil, wie der Geh. Rath Bach bemerkt, nun einmal das Bedürfnis in Stralburg bestanden habe. Die Petition wird schließlich gegen die Stimmen der Rechten an die Budgetcommission verwiesen. Die übrigen Petitionen werden von der Tagesordnung abgelehnt. Es folgen Berichte der Wahlprüfungscommission. Bei der Wahl des Abg. Radloff (3 Breslau) wird Bienenberger beschließen; die Wahl des Abg. Smalachs (1 Königsberg-Bittan) wird für gültig erklärt. — Hierauf verlegt sich das Haus. Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr.

Volkswirthschaftliches.

(Die erweiterte Canalvorlage soll nach der „Nationalzeitung“ dem Abgeordnetenhaus im Februar zugehen. Für den Ausbau des Hafens von Guben werde im Etat ein Betrag von etwa 7 Millionen Mark gefordert werden.

(Seit einiger Zeit hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche sich die Aufgabe gestellt hat, frisches Fleisch von Rumänien nach Berlin zu liefern. Seitens der österreichisch-ungarischen Bahnen wurden dem Unternehmen aber Schwierigkeiten betreffs der Beförderung gemacht. Diese Schwierigkeiten scheinen jetzt gehoben zu sein, denn nach amtlicher Bekanntheit der königlichen Eisenbahndirection Berlin treten mit Gültigkeit vom 1. Dezember 1899 als für die Beförderung von frischem Fleisch als Gilgut in Mengen von mindestens 10000 kg auf einen Frachtbrief und Wagen oder bei Zahlung der Fracht für diese Menge von Jassy nach Berlin (Inhabl.-Präsidenten, Gortler, Boissamer, Schleßler, Hamburger und Lehrter Bahnhof) directe Frachtbriefe in Kraft.

Bermischtes.

(Die Cigare zu 100 Mark.) Eine sehr theure Cigare hat der Baumeister Gustav J. in Berlin geraucht. Er fuhr anfangs Mai d. J. auf einem Pferdebahnwagen durch die Leipzigerstraße und betrachtete das die Straße passierende Publikum mit solcher Aufmerksamkeit, daß er auf seine brennende Cigare nicht Acht gab. Wählig machte der neuen dem Baumeister liehene Kaufmann Hermann K. den Mander darauf aufmerksam, daß er ihm mit seiner Cigare ein großes Loch in seinen Sommerhütchen gebracht habe. Der Baumeister entgegnete, daß K. eben die Schuld an der Beschädigung des Leberzählers trage wie er selbst; K. habe sich zu dicht an seine brennende Cigare herangestellt. Nach längeren Auseinandersetzungen wandte sich K. dem Baumeister mit der Forderung, ihm den erlittenen Schaden zu ersetzen, was der Baumeister stritte ablehnte. Der Kaufmann strengte die Klage auf Schadenersatz in der Höhe von 60 Mk. an und erlangte gegen den Baumeister ein obliegenden Erkenntnis. Es wurde im Urtheil ausgesprochen, daß den Beklagten, welcher mit der brennenden Cigare unvorsichtig gefahren sei, allein die Schuld treffe. Da der Baumeister auch die Kosten tragen muß, so wird ihm die Cigare wohl auf 100 Mk. gekommen sein.

(Admiral Dewey) hat sich am 9. November in Washington mit Mrs. Hagen verheiratet. Die Ceremonie fand statt in der Kapelle der römisch-katholischen St. Paulskirche. Vater Matin vollzog die Einsegnung. Die Frau des Admirals Dewey ist achtzig Jahre jünger, als er selbst, und gilt für sehr beglückt. Die Verlobung ist erst nach des Admirals Willens vollzogen worden, aber es war ein offenes Geheimnis, daß seine Heirathung bereits bekannt, wie er nach den Philippinen abfuhr. Die Mutter und Schwester der Braut und Leutnant Caldwell, der Adjutant des Admirals, waren die einzigen Zeugen.

(In Badenweiler) fand am Montag im Beisein des Großherzogs und der Großherzogin von Baden die feierliche Einsegnung der ersten Badischen Volkshausstätte für Lungenerkrankte in herrlicher Lage des südlichen Schwarzwaldes statt. Die Anstalt erhielt den Namen „Friedrichshelm“. Ihre Eröffnung ist um so bedeutungsvoller, als an dem Unternehmen, dessen Träger im übrigen die Badische Invaliden-Versicherungsanstalt ist, zum ersten Male der Staat direct durch einen Zuschuß zum Bau theilhaftig ist. Zur Eröffnungserfeier hatte sich eine größere Anzahl von hochwürdigen Vertretern, Abgeordneten, Großindustriellen, Vertretern des roten Kreuzes u. i. m. eingefunden. Der Großherzog hielt eine Rede, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Von der Kaiserin, als der Protectorin des Centralcomites, sowie von dem Ehrenvorsitzenden Reichstagskanzler Fürsten zu Stolobensky-Schillingen und dem Vorsitzenden Grafen Pobodenko-Bepner waren Glückwünschtelegramme eingegangen.

Reclameheft.

Bematone-Asthma-Pulver,

welches sich als so vorzüglich bewährt, und der Wirkung der Asthmatischer ist, ist jetzt in den meisten Apotheken zu haben oder von: Löwen-Apothek Magdeburg, Adler-Apothek Alfersleben, von Apothek in Bütz, Johann-Apothek in Halberstadt und Löwen-Apothek in Staßfurt.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction den Publikation gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 1 Uhr verschied ganz plötzlich und unerwartet meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante,

verw. Emilie Heyne

geb. Müller,

im 62. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Fritz Heyne.

Gardelegen, den 14. Nov. 1899.

Die Beerdigung findet Freitag den 17. d. M., Vorm. 11 Uhr, statt.

Für die uns bei dem Heimgange unserer theueren Enkeltochter bewiesene liebevolle Theilnahme sagen wir hierdurch unsern innigsten Dank.
Merseburg, den 15. November 1899.
Oscar Herber nebst Familie.
Georg Herber.
Bruno Herber.

Mittheilung.

Bekanntmachung.

Die an jedem 1. und 3. Sonntag jeden Monats in Merseburg durch den Bezirksrats-Vorstand abzuhaltenden Nebetage werden vom 1. Dezember 1899 ab nicht mehr im Schulzimmer des Klosterhofes, sondern im **Gasthof zum rothen Hirsch** abgehalten.
Der Nebetag findet statt von 11 Uhr Vormittag bis 1 Uhr Nachmittag.
Merseburg, den 10. November 1899.
Königl. Bezirks-Commando.

Stadtverordnetenwahlen.

Aus der Stadtverordneten-Versammlung scheiden Ende d. J. nach Ablauf der Wahlperiode aus bzw. sind bereits in Folge freiwilliger Wiederlegung des Amtes oder durch Ableben ausgeschieden:

- a) aus der ersten Abtheilung: die Herren Paulmann, Hellmann, Reg.-Secretär Scherz, Wollschlaeger, a r a d e,
 - b) aus der zweiten Abtheilung: die Herren Rechtsanwält Händorf, Kaufmann Klaus, Meier Mayer,
 - c) aus der dritten Abtheilung: die Herren Vohgerbecker W a r t h, Wäckermeister S e h n e, Kaufm. Meißner.
- Es muß daher zu den Ergänzungswahlen geschritten werden. Die angefallene Gemeinderichterliste hat vom 15. bis 30. Juli er. öffentlich ausliegen und sind Einwendungen dagegen nicht erhoben worden. Die Wähler werden die Abtheilungslisten vor den Wählterminen zugestellt erhalten.

- Die Wahlen erfolgen, und zwar:
 - von der dritten Abtheilung **Montag den 20. Nov. er., von vorm. 9 bis mittags 1 Uhr,**
 - von der zweiten Abtheilung **Dienstag den 21. Nov. er., vorm. von 9 bis 10 1/2 Uhr,**
 - in unteren Rathhaussaal;
 - von der ersten Abtheilung **Dienstag den 21. Nov. er., vorm. von 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr,**
 - in unteren Rathhaussaal.

- Die Wähler der verschiedenen Abtheilungen werden eingeladen, zur bestimmten Zeit in den vorgenannten Localen sich pünktlich einzufinden. Jeder Wähler muß dem Wahlvorstande mündlich und laut zu Protocoll erklären, wem er seine Stimme geben will.
- Zur Beachtung bemerken wir hierbei Folgendes:
- 1) Die in den Listen aufgeführten Wähler sind als Stadtverordnete wählbar. Zwischen können Stadtverordnete nicht sein:
 - a) die Mitglieder der Königl. Regierung;
 - b) die Mitglieder des Magistrats und alle besoldeten Gemeindebeamten;
 - c) Geistliche, Kirchendiener und Elementarlehrer;
 - d) die richterlichen Beamten;
 - e) die Beamten der Staatsanwaltschaft;
 - f) die Postgel.-Beamten.
 - 2) Die Listen der von jeder Abtheilung zu wählenden Stadtverordneten muß aus Hausbesitzern bestehen.
 - 3) Jede Abtheilung wählt ein Drittel der Stadtverordneten, ohne dabei an die Wähler der Abtheilung gebunden zu sein.
Merseburg, den 26. October 1899.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 6 der Wahlordnung für die Handwerkerkammer zu Halle vom 17. August d. J. bringe ich zur Kenntniß, daß ein Vereingemüß der wohlberechtigten Handwerkerkammern und Handwerker-Vereine in der Zeit vom 16. bis 24. d. M. in meinem Bureau ausliegt, für die Innungen in Leuchstädt, Klagen, Merseburg, Schafstädt und Schenitz, sowie den Handwerker-Verein in Forstb. auch bei den betreffenden Gemeindebehörden einzulegen werden kann. Beschwerden sind innerhalb 14 Tagen bei mir anzubringen.
Merseburg, den 13. November 1899.
Der königliche Landrath.
Graf d' Haußonville.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Curdorsb. erloschen ist, werden die durch die Bekanntmachung vom 6. September d. J. für den Gemeindebezirk Curdorsb. angeordneten Ausnahmeregeln hierdurch wieder aufgehoben.
Merseburg, den 10. November 1899.
Der königliche Landrath.
Graf d' Haußonville.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 17. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Probirhofen Gutsboje zu Walditz gegen Barzahlung
1 großes Gartenzelt mit Zubehör,
1 Klavier, 1 Kastenwagen, versch. Ackergeräthe, 2 feinere Tröge, 3 Kuhstämme, 1 Milchschneidemaschine,
1 Satz Regel, ca. 10 Ctr. Grummet, Kuchensäfte u.
Merseburg, den 14. November 1899.
Zaunhuth, Gerichtsvollzieher.

11 Stühner, 1 Sahn

zu verkaufen
Globigauer Str. 14.
Ein Paar Schlachtschweine sind zu verkaufen
Sand 20.

Anzug,

mittlere Figur, billig zu verkaufen
Delgrube 81.

Speisefartoffeln,

à Ctr. 2 Mk., verkauft
Rosch's Biegelei.

Mehlr. Speisefartoffeln

im Ganzen und einzeln verkauft
Gr. Geruth, Halleische Straße 34.

Ein Kuh mit dem Kalb

ist zu verkaufen
Treibnik Nr. 23.

200 Ctr. nasse Schnittzel

sind abzugeben
gr. Siglistraße 15.

4000 Mark

2. Hypothek, von pünktlichem Zinszahler gesucht. Offerten unter „430“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Die Barriere-Wohnung im Hause **Weißener Straße 5** ist zu vermieten und 1. April 1900 zu beziehen. Mithers **Markt 31** im Comtoir.

Eine herrschaftliche Wohnung ist zu vermieten und zum 1. April 1900 zu beziehen. Sie besteht aus 6 Zimmern, 4 Kammern, Küche nebst Keller und Zubehör.
Halleische Straße 10/11.

Ein kleines Logis ist an eine einzelne Person zu vermieten und 1. Dezember oder Neujahr zu beziehen
Oberbreitstraße 14.

Ein möbliertes Zimmer ist zu vermieten
Oberbreitstraße 10.

Möbliertes Zimmer von einer Dame zu mieten gesucht. Gefl. Off. unter **H 14** an die Exped. d. Bl. erbeten.

2 Wohnungen im Preise von 30 und 50 Thalern werden zum 1. April 1900 zu mieten gesucht. Offerten unter **RR** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Kartoffelquetschen empfehlen billigt
Gebr. Wiegand.

Gänse-Pökelfleisch empfiehlt
A. Bauer,
Heine Ritterstraße 6 a.

V. Berliner Pferde-Lotterie

Unwiderrufliche
Ziehung am 8. Dezember 1899.
3233 Gewinne Werth

102 000 Mark.

Loose à 1 Mk., 11 Loose = 10 Mk.,
Porto u. Liste 20 Pf.

auch gegen Briefmarken, empfiehlt und versendet das Bankgeschäft

Carl Heintze, Berlin W.

Unter den Linden 3.

Gewinne	Werth
1 à	15 000 Mk.
1 à	10 000 "
1 à	9 000 "
1 à	8 000 "
1 à	5 000 "
1 à	4 500 "
1 à	4 000 "
1 à	3 000 "
2 à	2 500 = 5 000 "
2 à	2 400 = 4 800 "
2 à	1 800 = 3 600 "
3 à	1 500 = 4 500 "
16 à	100 = 1 600 "
200 à	20 = 4 000 "
1 000 à	10 = 10 000 "
2 000 à	5 = 10 000 "
3233 Gewinne =	102 000 Mk.

Wichtig für unsere Abonnenten!

Unsere Zeit steht im Zeichen des Weltverkehrs, des Weltwandels, der Weltpolitik und in solcher Zeit ist es Bedürfnis eines Jeden, der die Tagesereignisse nur halbwegs verfolgt und mit seiner Zeit fortschreiten will, eine

genaue und übersichtliche Welt-Karte

zu besitzen. Seit der Erweiterung unserer colonialen Unternehmungen ist das Interesse für Geographie und für Alles, was mit Länder- und Völkerkunde zusammenhängt, in allen Kreisen fortwährend im Wachsen begriffen und giebt es daher auf geographischem Gebiete keinen Stillstand.

In dem Vertrauen, unsern verehrten Abonnenten eine nach jeder Richtung hin vollendet ausgeführte Wandkarte der ganzen Welt zu einem geringen Bruchtheil des sonstigen Wertes darzubieten, haben wir mit einem hervorragenden kartographischen Institut ein Abkommen getroffen und sind in Folge dessen in der Lage, eine

ganz vorzügliche und übersichtliche neue grosse Weltkarte

zur Verfügung zu stellen. In derselben ist nicht allein Europa mit besonderer Sorgfalt ausgeführt, sondern jeder Welttheil mit seinen Ländern durch größte Genauigkeit berücksichtigt worden.

Die Karte hat für Jedermann das größte Interesse und ist es ein ebenso umfangreiches Bedürfnis für jeden Zeitungsläser, eine solche zu besitzen.

Die Weltkarte ist 1 1/4 m breit und 87 cm hoch, in 8 Farben hergeleitet, mit Stäben und Seiten versehen, fertig zum Aufhängen und liefern wir dieselbe unsern bisherigen, sowie neu hinzutretenden Abonnenten gegen die geringe Vergütung von

nur 1 Mark.

Für auswärts sind bis zur 2. Zone 95 Pf. (von der 2. Zone ab 60 Pf.) für Porto und Verpackung beizulegen.

Die Karte hängt zur Ansicht für Interessenten in unserer Expedition aus. Bestellungen auf die Wandkarte werden möglichst bald gegen obigen Betrag erbeten. Die obige Vergünstigung gewähren wir nur unsern Abonnenten. Nichtabonnenten indes geben wir diese Wandkarte zum Preise von 6 Mark ab.

Expedition des „Merseburger Correspondent“.

Engländerin und Französin,

staatlich geprüfte Lehrerinnen, ertheilen Unterricht in ihren Muttersprachen nach der Methode „Berlitz“. Anmeldungen erbeten
Karlstrasse 6. II.

Gerstenspreu

ist zu verkaufen.
G. Bergers Gutsverwaltung.

Rudolf Ziermann

Suttmacher und Kürschner,
Markt 5,
empfiehlt sein großes Lager feinsten Neuheiten in **Woll-, Haar-, Plüsch-, Seiden- und Klapphüten,** sowie größte Auswahl in **Mützen, Pelz- und Filzwaaren, Herrenwäsche und Cravatten,** nur neueste Farben und Formen **zu billigsten Preisen.** Reparaturen sauber und billig.

Gutgefunde **extra große Linsen, weiße Bohnen, grüne Erbsen, geschälte Victoria-Erbsen, ungegeschälte Victoria-Erbsen** empfiehlt billigt
A. B. Sauerbrey.

In 9 Tagen
3. Wohlfahrts-Lotterie
Geld- zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete
Ziehung 25., 27., 29., 30. Nov. zu Berlin.
16870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug im Betrage von 4.
575,000
Hauptgewinne: Mark
100,000
50,000
25,000
1 à 15 000 = 15 000
2 à 10 000 = 20 000
4 à 5 000 = 20 000
10 à 1 000 = 10 000
100 à 500 = 50 000
150 à 100 = 15 000
600 à 50 = 30 000
16000 à 15 = 240 000
Wohlfahrts-LOOSE à Mk. 3.30
Porto und Liste 30 Pf. extra, empf. u. versendet auch unter Nachn. das General-Obert. Bankgeschäft
Lud. Müller & Co.
in Berlin, Breitestr. 5. u. Hamburg, Nürnberg, München.
Telegr.-Adr.: Glückswörder.

Den geehrten Herrschaften von Merseburg und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich mich hier als

Möbelpolierer

niedergelassen habe. Durch längere Thätigkeit bei ersten Kofflieferanten bin ich in der Lage, auch den größten Ansprüchen gerecht zu werden und leiste für gute Ausführung die weitgehende Garantie.

Schachtsungsvoll

Louis Albrecht,

Tischler- und Poliermeister, Merseburg, Sand 1.

Bestellungen werden daselbst im Laden entgegen genommen.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Mittel:

Dr. Kietz's Selbstbewahrung.

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Geht es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlagsmagazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Für die Küche!

Dr. Decker's Vanille-Pulver, Dr. Decker's Vanille-Zucker, Dr. Decker's Bubbings-Pulver

10 Bfg. Millionenfach bewährte Recepte gratis von

- Paul Näther,
- Oscar Leber,
- Paul Berger,
- Walther Bergmann,
- W. Köteritzsch,
- Otto Classe,
- Ww. Wilhelmine Schrepfer,
- F. Teubner,
- Fr. Franz Herrfarth,
- Max Faust.

Königs Räucheressenz,

in Flasche à 40 und 75 Pf.

Ambralavendelessenz,

à Flasche 1 Mk.

Ozon-, Küfernadel-, Waldduftessenz,

à Flasche 75 Pf.

geben, nur wenige Tropfen auf die Steinplatte gegossen, dem Zimmer einen sehr angenehmen Geruch.

Can de Cologne, gegenüber dem Zöllich platz in der Drogen- und Farbenhandlung

von Oscar Leberl,
Burgstraße 16.



Weber's Würfel-Thee

Liebhäberin einer feinen Tasse Thee empfohlen. Vorräthig bei Paul Näther, Markt 6.

Ortskrankenkasse der Bäcker.

General-Versammlung

Donnerstag den 23. Nov. cr., Nachmittag 5 Uhr,

im Restaurant „Zwölff“ hiersebst.

Tages-Ordnung.

Wahl der Rechnungs-Revisoren.

Merseburg, den 13. November 1899.

Der Vorstand.

Merseburger Landwehr-Verein.

Sonntag den 19. Nov. 1899, abends von 8 Uhr an, findet in den Räumen des

„Zwölff“ das

23. Stiftungsfest

statt, bestehend in Concert, Theater, Gesangsvorträgen und Ball. Die Einladungsarten, sowie die Karten für Angehörige, können beim Kamerad Lehmann, Delgrube 20/21, abgefordert werden.

Das Directorium.



Gegründet 1696 Gegründet 1696

Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extractes und geringen Alkoholes besonders Kindern, Blütern, Wöchnerinnen, währenden Müttern und Reconvallescenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ferner

Blume des Elsterthales,

ebenfalls als Gesundheitsbier empfohlen, reines kräftiges Getränk von vorzüglicher Güte und angenehmem Geschmack, laut Analyse 6,78 Malztract, 4,38 Alkohol, 0,19 Mineralstoffe, 0,09 Phosphorsäure enthaltend, von Sr. Durchl. Fürst Bismarck als vorzügliches Bier anerkannt, dieses billige Hausgetränk ist zu haben in Merseburg bei Carl Adam Nachf., Bierdepot, und in Teuditz-Dürrenberg bei Otto Schulze, „Gothof Teuditz“.

Achtung.

Durch günstige Geschäftsabhältnisse bin ich in der Lage, auch den weniger Bemittelten einen guten rechten Stiefel oder Schuh zu allerbilligsten Preisen liefern zu können. Einen Beweis, daß sich meine Schuhwaaren sowie Reparaturen gut eingeführt haben, liefert der immer mehr steigende Kundentritt und werde ich auch fernerhin trotz aller Anfechtungen meine Kundenschaft nur mit reeller Waare bei allerbilligsten Preisen bedienen.

Empfehle

- gute Halbstiefel zu 6.-Mk.,
- Herrenstiefeletten " 5,80 "
- Herrenhalbschuhe " 4,80 "
- Damenknopfstiefel " 4,50 "
- Damenknopfschuhe " 3,80 "
- Damenschnürschuhe " 3,40 "
- Damenpromenadenschuhe " 3,30 "
- Damenhausschuh, Leder, " 2,75 "

Mädchen-Schuhstiefel für 2 Mk. bis zum größten für 3,75 Mk., Mädchen-Agraffen von 2 Mk. bis zum größten Stiefel für 3,75 Mk., alle Sorten Halbschuhe in Leder und Filz, sowie Bastoffeln zu sehr billigen Preisen. Empfehle gute Gummi-Heberschuhe, Sargburger Fabrikat, zu sehr billigen Preisen. Bringt meine Reparatur-Anstalt in empfehlende Erinnerung und liefert nur aus bestem heimischer Herrensohlen und Plättchen zu 2,20 Mk., Damensohlen zu 1,50 Mk., für Kinder noch Größere. Ferner alle Reparaturen an Gummi-Heberschuhen sauber und billig.

E. Mende, Schuhbefehl-Anstalt, Roßmarkt 10.

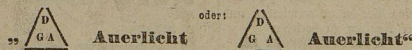


An alle Gasglühlicht-Consumenten!

Jeder echte Auerkörper trägt den Aufdruck „Auerlicht“

Jeder echte Auerbrenner hat die Umschrift:

„Gasglühlicht-Patent Dr. Auer v. Weisbach“



Alle Verkaufsstellen für echtes Auerlicht sind durch unsere Plakate (siehe obiges Cliché) kenntlich.

Gas-Selbstzünder „Fiat Lux Automat“

Zu beziehen durch: Carl Heber, Justus Oppel.

Gas-Selbstzünder Fiat Lux Simplex“

Hochfeinen Sauerkohl

2 Bfd. 15 Bfg. A. Speisers Nachf., Inh. E. Weise, Brühl.

Schützenhaus

Sonabend den 18. d. M.,

Kirmess.

G. Lucas.

Gewerbe-Verein.

Sonabend den 18. Nov. 1899, abends 8 Uhr,

im „Herzog Christian“. Vortrag:

„Das Wassergas. Ist die elekt. Centrale mit Wassergas einzurichten?“

Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

Schlachtfest.

F. Bahm.

Kaiser Wilhelmshalle. Welt-Panorama. Belgien.

Seebäder-Offende-Spa, Antwerpen, Brüssel, Südtirol. Große Pracht-Serie.

Reichskrone.

Donnerstag Abend von 6 Uhr ab:

Pökelknochen.

Hochfeine Grützen!

Die Fabrication eines gut eingeführten, soliden, kleinen Maschinenfels, in jeder Hinsicht vorzunehmen, ist für den Reg.-Bez. Merseburg für den sehr billigen Preis von 400 Mk. zu verk., womit nachweislich ein höchstwertiger Verdienst von 40-100 Mk. jährlich erzielt wird. Zum Betrieb ca. 300 Mk. erf. Dst. mit Retourmarkt an Gustav Czernau, Dresden G. 10.

Suche einige Lehrlinge zur Steinbildhauerei bei 5 Mk. Anfangslohn. L. Neumayer.

Einige Arbeiterinnen

werden angenommen. Hertel, Neumarktsmühle.

Einige Frauen

zum Drechseln bei sofortigem Eintritt gesucht. Seibitz, Gothardtsstraße 8.

Einige Arbeitsmädchen

werden angenommen. Globigtauer Str. 1.

Schuhmacher

an die Zwiedmalzgraben suchen M. Seiler Söhne, Schuhfabrik, Welkenfels.

Hochlernende

können sich melden, Wohnung im Haus, Restaurant „Stadtwappen“, Halle a. S., Nicolaisstraße 12.

Dienstmädchen

sucht zum 1. Januar Götzke, Delgrube 12.

Sich suche zum 1. Januar 1900 ein sauberes, fleißiges

Dienstmädchen.

Ein sauberes, fleißiges Dienstmädchen wird zum 1. Januar oder auch früher gesucht.

Welfe Mauer 11 b. 1.

Siehe eine Verlage.

Parlamentarisches.

Dem Reichstage ging ein Gesetzentwurf betreffend Änderungen im Münzwesen zu, nach welchem die goldenen fünfmarkigen auf Anordnung des Bundesrates mit Einlösungsfrist von einem Jahre außer Kurs zu setzen sind. Ferner werden die silbernen zwanzigpfennigstücke außer Kurs gesetzt, jedoch nicht vor dem 1. Januar 1902, sowie die Nickelzwanzigpfennigstücke, diese nicht vor dem 1. Januar 1903. Der Gesamtbetrag der Silbermünzen soll bis auf weiteres 14 Mk. pro Kopf der Bevölkerung nicht übersteigen.

Die zweite Lesung der Vorlage über den Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses wird aller Voraussicht nach Anfang nächster Woche auf die Tagesordnung des Reichstages gesetzt werden. Zuvor soll die zweite Lesung der Postgesetze zu Ende geführt werden und die zweite Lesung des Gesetzentwurfs betr. die gemeinsamen Rechte der Besitzer von Schuldverschreibungen. Ende nächster Woche dürfte die Einbringung des Etats zu erwarten sein.

Provinz und Umgegend.

Die öffentliche Generalversammlung des Sängerbundes an der Saale (Sitz Halle) in Bernburg am 12. Nov. Nach dem Jahresbericht für 1898/99 zählte der Bund in 5 Städten 15 Liedertafeln mit zusammen 349 Sängern. Zum Ehrenmitglied des Bundes ernannte Herr königl. Musikdirektor und Domorganist Schumann-Merseburg hat diese Ehrengewürde angenommen und wurde ihm das bezügliche Diplom überreicht. Das Bundes-Gesangsfest in Magdeburg hat in musikalischer Beziehung höchst befriedigend, finanziell dagegen nicht vom besten abgesehen. Einer Einnahme von 198,35 Mk. steht eine Ausgabe von 595,05 Mk. gegenüber. Die vorjährige Bundesrechnung war gerüstet und für richtig befunden worden, sie wurde daher entlastet. Die diesjährige Bundesrechnung hatte eine Einnahme von 726,28 Mk. und eine Ausgabe von 696,48 Mk. zu verzeichnen; mit deren Prüfung wurde die Liedertafel „Arion“ Bernburg betraut. Der Bericht des Bundesarchivars lautete befriedigend. Der Antrag des Bundesvorstandes: „Zur Tilgung des Defizits beim Bundes-Gesangsfest den Jahresbeitrag von 70 Pfg. auf 1 Mk. zu erhöhen und solchen bis spätestens Ende Januar 1900 an die Bundeskasse abzuführen“ wurde nach längerer Befragung angenommen. Der Gesangverein „Tannhäuser“-Halle wurde in den Bund aufgenommen. — Im nächsten Jahr soll ein Sängertag in Bernburg abgehalten werden, der dortige Bundesverein wurde mit den Vorbereitungen dazu betraut.

Halle, 12. Nov. In der gestrigen Sitzung, betr. die Errichtung einer elektrischen Centrale der H. C. G. bei Ammendorf, ist wesentlich der Preis für einen Hectar als der für einen Morgen angegeben worden. Es muß natürlich heißen: Der Hectar soll mit 24 000 Mk. bezahlt werden.

Halle, 13. Nov. Die Stadtverordneten-Versammlung stimmte heute einem Magistratsantrage auf Aufnahme einer neuen städtischen Anleihe von zwölf Millionen Mark zu. Die Anleihe-mittel sind zunächst für die Schaffung produktiver Anlagen bestimmt. Die für Katasterbauten einbezogenen Mittel werden vom Militärwesen durch starke Amortisationsquoten (4 Prozent) neben der Verzinsung) rasch wiedererstattet. Die Ausgabe der Anleihe erfolgt in Teilbeträgen nach Bedarf, und die Wahl des Zinsfußes soll sich je nach der Lage des Geldmarktes richten. In geschlossener Sitzung wurde ferner der mit dem Saalkreise abzuschließende Vertrag wegen der Eingemeindung von Giebichenstein, Trotha, Cröllwitz und Gamsitz genehmigt unter Bewilligung der vom Kreisrat des Saalkreises geforderten Entschädigungssumme von 400 000 Mk.

Weissenfels, 14. Nov. Die Stadtverordneten wählten in der dritten Abtheilung hiesigen heute ein überraschendes Ergebnis für die bürgerlichen Wähler, denn gleich im ersten Wahlgange stiegen die von den Sozialdemokraten aufgestellten vier Kandidaten. Sie vereinigten sich nach der Sitzung insgesamt 1128 Stimmen, während für die von dem Verein für städtische Interessen empfohlenen Kandidaten 856 und für 3 weitere Kandidaten 55 Stimmen abgegeben wurden. Aus der That-sache, daß die Sozialdemokratie als Hebel in Bewegung gesetzt und wohl den letzten Mann zur Wahl gebracht, abernächstens gegen 2495 Wähler in der Wählerliste der III. Abtheilung eingetragen sind, ist wohl zu erkennen, daß das künftige Wahlergebnis durch die Lässigkeit der bürgerlichen Wähler gestiftet ist.

Weissenfels, 13. Nov. Kurt von Rohrscheid's Dichtung „Armin und Husnelda“

wird nächsten hier, und zwar im Stadttheater, in Recitation und lebenden Bildern einem größeren Publikum zur Kenntnis gebracht werden. An der Spitze des betr. Comites stehen die Herren Geh. Regierungsrat v. Richter, Erster Bürgermeister Wadewitz, Major von Gopfer, Major von Trotha, Stadtrat Dettler, Stadtrat Rätzer u. mit ihren Damen. Als Spieltage sind der 28., 29. und 30. Nov. in Aussicht genommen.

Aus dem Saalkreise, 15. Nov. Dem Regierungsassessor v. Krosigk in Münster ist die commissarische Verwaltung des Landratsamtes im Saalkreise übertragen worden.

Rudolstadt, 14. Nov. Das Urtheil gegen den Raubmörder Hoffmann wird binnen acht Tagen Rechtskraft erhalten. Das Hoffmann von dem Rechtsmittel der Revision Gebrauch machen wird, ist so gut wie ausgeschlossen, da er ein Geständnis ablegte und sich der Schwere seines Verbrechens bewußt war. Da die gegen Hoffmann erkannte Todesstrafe die Staatsanwaltschaft am Großherzoglichen Landesgericht in Weimar zu vollstrecken hat, so wird Hoffmann von Rudolstadt nach dem Landesgerichtsgefängnis in Weimar zurücktransportirt, woselbst dann auch die Hinrichtung stattfindet. Der Verbrecher ist vollständig stumpf und theilnahmelos.

Gotha, 10. Nov. Bei der Sezierung der wieder ausgegebenen Leiche des am vergangenen Sonnabend in Seeburg plötzlich (wie man vermuthet, an Gift) verstorbenen Dienstmädchens Münch hat sich Dr. med. Kessler hier eine Blutvergiftung durch Nichtbeachtung einer kleinen Wunde zugezogen, deren Symptome so stark auftraten, daß für das Leben des allseitig beliebten Arztes gefährdet wird. Mehrere Operationen sind bereits zur Erhaltung des Lebens ausgeführt worden, doch ist die Gefahr noch keineswegs beseitigt.

Benig, 13. Nov. Am Dienstag voriger Woche wollte in Kaufungen ein fünfzehnjähriges Mädchen einen hinter dem Ofen hängenden, in Brand gerathenen Rock herunternehmen; der Rock fiel auf das Mädchen und setzte dessen Kleider über und über in Flammen. Das Mädchen verblieb kurze Zeit darauf an den Folgen der erlittenen Brandwunden.

Schönebeck, 14. Nov. Gendarm Thielischer in Gr. Salze hat den Urheber der kürzlich in Eggersdorf geschehenen Brände entdeckt. Es ist der 9 Jahre alte Schulknabe Wilh. Schüge aus Gr. Salze. Dieser wollte damals bei seiner Schwester in Eggersdorf zum Schlafstiefel. Er rauchte in der Scheune Cigaretten. Als das Stroh Feuer fing, froh er mit der brennenden Cigarette in die Braunesche Scheune, setzte auch dort das Stroh in Brand und entfloß dann.

Landesberg, 13. Nov. Durch den am Sonnabend Mittag 12 Uhr 5 Min. von Wittenberg abgelassenen Personenzug wurde an einer Straßeneigung bei Landesberg, wo die Schranke nicht geschlossen war, ein Dampfschiff von der Maschine erfasst. Während der Geschirrführer, welcher sich rechtzeitig in Sicherheit bringen konnte, mit dem bloßen Schreden davontam und einer der vor den Wagen gespannten Ochsen unbeschädigt blieb, wurde der andere vollständig gerädelt.

Schellbach (Kr. Zeitz), 13. Nov. Kürzlich wurde, wie von uns mitgeteilt, in einem Mühlbache in der Nähe des Koburger Lebnungsplatzes die Leiche des seit mehreren Monaten vermissten Soldaten Engelmann gefunden und in seinem Heimathsdorfe Brökau im Zeiger Kreise beerdigt. Der schwer gebaute Vater hat sich über das Schicksal seines Sohnes nicht beruhigen können und dieser Tage seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Dresden, 14. Nov. Das große Loos der sächsischen Landes-Lotterie (Nr. 10 182) ist diesmal in eine Kollekte in Plauen bei Dresden gefallen. Die Hälfte der gewonnenen 500 000 Mk. kommt an Einwohner Plauens, 1/10 an Bewohner der Ortschaften der nächsten Umgebung und 1/10 an freiherrliche, nach Auswärts verzogene Dreieinwohner. Sehr erfreulich ist, daß der Gewinn fast nur Arbeitern und Leuten aus dem Mittelstand zugekommen ist.

Braunschweig, 13. Nov. Wegen unmen-schlicher Mißhandlung ihres Kindes ist die Ehefrau des Kordmachers Becker, Johanne geb. Groß, zur Anzeige gebracht worden. Sie hat ihren 2 1/2 jährigen Sohn durch Stockschläge derart mißhandelt, daß dem Kinde die Haut auf dem Rücken in einer Länge von 8 Centimetern aufplatzte und ihm das Blut am Körper herabfiel. Der Knabe wurde nach einer Privatkur gebracht, wo ihm die Wunde ver-näht wurde. Hausgenossen der Frau sagen aus, daß die Frau das Kind fast täglich in dieser rohen Weise mißhandelt habe. Hoffentlich läßt das Gericht diese bestialische Person für ihre Verhärtheit genügend büßen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 16. November 1899.

„Es hat ja noch Zeit!“ sagt gewiß manche von unseren Leserinnen, wenn sie an ihre Weihnachts-Arbeiten denkt. „Es hat ja noch Zeit“, so sagt sie vielleicht noch nach drei Wochen. Doch wie thöricht sind solche Redensarten. Der November ist ins Land gerückt und in wenigen Wochen steht plötzlich das liebe Weihnachtsfest so nahe vor der Thür, daß man sich wundert, „wo die Zeit geblieben ist“. Heute „grault“ sich manche und mancher anzufangen, der seinen Lieben etwas Schönes und Selbstgearbeitetes zugebracht hat, — „es hat ja noch lange Zeit!“ — aber 8 Tage vor Weihnachten, dann beginnt die Hasterei, dann reichen die Abende nicht und die Nacht muß mit zu Hüfte genommen werden. Das Ende vom Liede ist natürlich, daß die kunst-volle Handarbeit in 90 von 100 Fällen überhaupt nicht fertig wird und als Stückwerk auf den Weihnachtsstisch kommt. Eine unfertige Arbeit macht aber niemandem Freude, die mühevollste Stickerei erscheint werthlos, wenn sie unvollendet geschenkt wird. Man säume daher nicht lange, sondern gehe unversüßelt ans Werk und tröste sich in Bezug auf die Weihnachtsarbeiten nicht mehr mit dem bekannnten Wort: „Es hat ja noch Zeit“. — Die wird bald sehr knapp. — / . Allen Ansehn in den benachbarten Großstädten nach dem Vorgange in den benachbarten Großstädten eine intensive Lohnbewegung bevor, denn anders läßt sich die geradezu sieberhafte Schätzigkeit der Agitatoren der organisierten Arbeiter faum erklären. Am Sonntag Vormittag Zimmer-Verammlung, am Montag Abend Metallarbeiter-Verammlung in der „Funkturbank“. In beiden Fällen handelte es sich natürlich in der Hauptsache um die Stärkung der „Organisation“. Am Montag Abend trat dieser Beweggrund fast als einziges klar erkennbares Moment in die Erscheinung; am Sonntag wurden wenigstens positive Forderungen entworfen, deren Erfüllung gewünscht wird und wahrcheinlich auch nicht außer dem Bereich der Möglichkeit liegt. Denn die Baugewerks-Jnning hat sich bisher zu den Forderungen der Gehilfen nicht direkt ablehnend verhalten und die Art und Weise, wie die Sache in der Sonntagsgesam-melung behandelt wurde, war eine durchaus verständliche — selbstverständlich sich auf die Ausführungen des ausdächtigsten Redners. Bei den Bauhandwerkern handelte es sich zunächst eigentlich nur um die Frage: Soll die Lohncommission oder der Gesellenaus-schuss mit den Meistern verhandeln? und La letztere die Lohncommission ablehnten, erklärte die Sonntagsgesam-melung sich damit einverstanden, daß der Gesellen-ausschuss mit den Innungsmeistern sich ins Einvernehmen setzt. Auf die von den Bauhandwerkern auf-gestellten Forderungen werden wir jedenfalls später zurückzukommen haben. Für heute mag es genügen, darauf hinzuweisen, daß die hiesige Arbeiterschaft in ihrer großen Mehrzahl sich zu friedlicher Vereinbarung mit den Unternehmern bereit findet. Hoffentlich hält man zum gegenseitigen Besten an diesem Stand-punkte fest.

Zu den neuen beschleunigten Schnell-zügen Berlin-München, welche ihren Kurs über Halle-Weissenfels-Zena nehmen werden, ist zu-melden, daß sich die Fahrzeiten, die jetzt von Berlin nach München 14 Stunden 24 Minuten und zurück 14 Stunden 42 Minuten betragen, um 3 Stunden 4 Minuten, bzw. 3 Stunden 27 Minuten verringert werden. Die Fahrstrecke beträgt nur 677 Kilometer. Der neue Schnellzug soll zwischen 9 und 10 Uhr vormittags von München abgehen und gegen 9 Uhr abends in Berlin eintreffen. Der Gegenzug soll 11 Uhr vormittags von Berlin abgehen und abends 10 1/2 Uhr in München eintreffen. Die Züge sollen nur in Halle, Weissenfels, Zena, Probstzella, Lichtenfels, Bamberg, Hirsch, Nürnberg halten. Sie sollen D-Züge mit Baggagezugschlag werden und eine Concurrenz gegen die auf sächsischen Linien über Leipzig-Hof verkehrenden D-Züge bilden, die in 12 1/2 Stunden von München nach Berlin fahren.

Die Revisionen der Fabriken durch die Gewerbe-Inspection's-Beamten können nach einer Entscheidung des preussischen Kammergerichts zwar zu jeder Zeit, aber immer nur während des Betriebes erfolgen. Im vorliegenden Falle war ein Gewerbe-Inspection's-Beamter an der Revision des Dampfessels in einer Fabrik während der Mittagszeit, als der Betrieb eingestellt worden war, vom Betriebs-leiter gehindert worden. Dieser hätte zu dem ihm des-halb zugesendeten Strafbefehl die richterliche Ent-scheidung angetragen. Die gegen die Freisprechung eingewendete Revision wurde vom Kammergericht zurückgewiesen.

Der am Dienstag von den Leipziger Quar-tettsängern unter Leitung des Herrn Dir. G. Plöb in der „Reichskrone“ arrangirte humoristische Abend war leider nur schwach besucht. Trotzdem

ließen es sich die Mitglieder der Truppe angelegen sein, ihren umfangreichen Spielplan, der sich aus ersten und zweiten Meilen äußerst wirkungsvoll zusammenfügte, zur allseitigen Zufriedenheit durchzuführen. Dies gelang den Herren so gut, daß sie, wenn auch der klagende Erfolg ihr ausbleibt, doch mit dem stolzen Bewußtsein scheiden können, sich künstlerisch untreulich zur Geltung gebracht zu haben.

Aus den Kreisen Hirschberg und Querfurt.

§ Schenkowitz, 13. Nov. Die heutigen Stadtverordnetenwahlen hatten folgendes Ergebnis: Es wurden gewählt bezw. wiedergewählt in der 1. Abteilung die Herren Stadtschreiber Hoffmann, Mairemeister Feiniger und Kaufmann Wendrich, in der 2. die Herren Fabrikanten Janzen und D. Benzel und in der 3. die Herren Kunsthändler Sönke, Kürschnermeister Barsold und Seilmachermmeister Binroth. — Am 11. d. M. hielt Herr Tenner einen Vortrag über Transvaal und seine Nachbarn. Die Vorstellungen über die Buren sind auch hier im Gange.

§ Bischofsdorf, 15. Nov. In vergangener Nacht wurde ein hiesiger Einwohner durch das anhaltende laute Bellen seines Hofhundes aus dem Schlafe geweckt. Er stand schnell auf, kletterte sich an und trat einen Rundgang durch das Gehöft an, wobei er im Garten fünf fremde Personen verschwinden sah, die eben beschäftigt gewesen waren, den hier eingegrabenen Kartoffelvorrat zu plündern. Leider gelang es nicht, einige der Spitzhunden festzunehmen.

Y. Dölkau, 15. Nov. Bei der gestern vom Herrn Grafen von Hohenthal veranstalteten kleinen Holzjagd wurden von 6 Schützen 153 Fasanen, 43 Hasen und 31 Kranichs erlegt.

§ Magzig, 13. Nov. Ein Fischotter wird jetzt öfters hier in der Elster beobachtet. Zweifelhaft ist der Räuber verschwinden und treibt jedenfalls ober- oder unterhalb im Flußpaße seine Räubereien.

§ Mücheln, 13. Nov. Die im Jahre 1900 stattfindenden öffentlichen Schöffengerichtsverhandlungen sind auf folgende Tage festgesetzt worden: 11. Januar, 8. Februar, 8. März, 12. April, 10. Mai, 14. Juni, 20. September, 11. October, 8. November und 13. Dezember.

Wetterwarte.

Voraussichtliches Wetter am 16. Nov. Mildes, vorwiegend neblig oder trübes Wetter mit etwas Regen.

Ueber die Verhütung der Mäuse.

aus Zimmern, Schuppen, Getreideböden und den Viefen und Viedern ist uns ein Freund unseres Rathes folgendes mit. Beim Eintritte des Winters ziehen die Mäuse aus den Feldern nach Schuppen, Speichern und Wohnhäusern, um dort zu überwintern. Sie durchwandern oft weite Strecken, durchschwimmen große Ströme und erscheinen schaarenweise an Dörfern, woher keine einzige zu bemerken war. Die Mäuse sind sehr gefräßig und thun durch große Mühenanstrengungen mit Vorliebe unter unseren Füßböden. Gegenmittel gegen diese kleinen Sündenböden unserer nächsten Nähe und diese ungeliebten Mäuser werden in den Zeitungen eine Ummenge angepriesen. Vor allem werden gute Katzen das beste Mittel zu ihrer Vertreibung. Hat man nur gegen wenige Mäuse in seinen Wohnräumen Krieg zu führen, so kann man ihrer durch Stellen von Fallen bald Herr werden. Gilt zu legen, ist wohl oft ein wirksames Gegenmittel, aber nicht ganz ungefährlich, namentlich wenn kleine Kinder vorhanden sind, da die Mäuse die Giftrodren und Giftkornen fett und verschlucken. Seit neuerer Zeit aber beschäftigt sich ein unglückliches Mittel mehr und mehr. Es ist dieses das von Prof. Dr. Koelliker in Greifswalde entdeckte Mäuse-Typhusbacillus (*Vaccilus typhi murum*).

Nach dem durchschlagenden Erfolge, den der genannte Gelehrte im Jahre 1892 bei der Verhütung ungeheurer Mengen von Feldmäusen in Griechenland erzielt hat, ist sein Verfahren auch zur Verhütung der Mäuse in Kornspeichern, Schuppen u. s. w. vielfach mit sehr glänzender Wirkung angewendet und empfohlen worden.

Die Verhütung des Giftes, durch welches nur Mäuse getödtet werden, welches aber nach der Beschaffenheit des Prof. Koelliker für andere Tiere sowie für den Menschen durchaus ohne Gefahr ist, erfolgt durch Beimischung des Mäuse-Typhusbacillus.

Die von Prof. Koelliker gegebene Gebrauchsanweisung ist folgende:

Man bereite sich eine Auflösung von 1 Theelöffel Kochsalz in 1 l Wasser, lasse die Flüssigkeit in einem Keßel auf und lasse abkühlen. Mit dieser Flüssigkeit fülle man ein Näßchen mit dem Mäuse-Typhusbacillus zu $\frac{1}{2}$ an, schüttele kräftig und entleere den ganzen Inhalt des Näßchens in den Keßel. Die etwa zurückbleibenden festen Stücke zerbröckle man mit der Hand in die Flüssigkeit und vertheile sie durch Umrühren in denselben.

Abschadens Brot, am besten Weißbrot, wird in Würfel von 1 bis 2 cm Seitenlänge zerhackt. Die Würfel werden in den Keßel geworfen und, nachdem sie gehörig von der Flüssigkeit durchzogen sind, noch nach 1 bis 2 Minuten der Flüssigkeit herausgenommen und in ein Gefäß geworfen. Mit einem Liter von dieser Flüssigkeit kann man etwa 1000 solcher Brotschnitten tränken.

Man werfe nun in jedes Näßchen ein Brotschnitten hinein, und wo solche nicht vorhanden sind, lege man die Brotschnitten an die von den Mäusen befallenen Plätze.

Nach 8 bis 14 Tagen werden kranke und tote Mäuse gefunden werden.

Die mit dem Bacillus besetzten Mäuse vertriehen sich nicht in ihre Löcher, um dort zu verenden, sondern zeigen

das Bestreben, die frische Luft anzuhängen. Deshalb sind die Kadaver stets leicht zu befeigen, und ein Faulen derselben innerhalb der Löcher ist nicht zu befürchten.

Bemerkenswerth ist, daß die im Mäusestypus gestorbenen Mäuse von den lebenden angezogen werden, wodurch der in allen Körpertheilen der todtten Tiere wuchernde Krankheitskeim auch auf solche weiter verbreitet wird, welche von dem ausgehenden Brote nicht getroffen haben.

Schreiber dieses hat mit vielen Bacillus besetzte Brotschnitten angeheilt und stets ein ausgezeichneter Resultat erzielt, jedoch ist dieses Mittel nur lebend empfohlen. Man kann sich namentlich in unsern starkbevölkerten Bevölkerung mit diesem billigen Gegenmittel 1 Reagenzglas kostet nur 1 Mt. — einen Versuch machen.

Bermischtes.

* (Die Furcht vor dem Weltuntergange) der besaßentlich für Montag Nacht prophezeit war, hat nach einem Besuche eines bösen Streich gespielt. Beweis dafür sei folgender Entschuldigungsbrief, den ein Familienvater Albert S. aus der Heimgüterstraße seinem Sohlein in die Schule mitgab. Er lautet: „Hochgelehrter Lehrer! Mit dem heutigen Tage sende ich Ihnen meinen Sohn wieder zum Unterricht, gestatte mir jedoch die ergebene Bitte, denselben gefälligst noch etwas schonen zu wollen, da er sich von seiner Krankheit noch etwas angegriffen sieht. Falls jedoch heutzutage bereits vorausgesetzt, die Welt untergehen sollte, so bitte ich mich denselben gleich wieder nach Hause senden zu wollen. In dieser Voraussetzungs empfehle ich mich Ihnen.“

* (Die Furcht vor dem Weltuntergange) Der für Montag angelegte Weltuntergang hat auch in Belgien mehrere Opfer gefordert. Die Furcht vor dem großen Katastrophen hat die dortige Damaewitz aufgeregt, daß einige Vertreterinnen des schönen Geschlechts, besonders aus höheren Stellungen, in Zrenhäuser gebracht werden mußten. Solche Fälle werden aus Mexiko, Peris und Garteroi gemeldet.

* (Worb.) In Kleinwien bei Schwednitz erstach bei der Kirche infolge eines Streites der Arbeiter Amiel den Steinarbeiter Stephan. Der Ermordete war Vater von fünf Kindern. Der Mörder wurde verhaftet.

* (Rom Siebenzige.) Der Versicherungsverein für das Siebenzige hat von Franz Werken in Köln dessen nahezu 1000 Bogen betragenden Grundbesitz käuflich erworben. Der Steinbruchbetrieb am Oelberge ist endgültig eingestellt worden.

(Ein Kühner Hafe.) Gelegentlich einer großen Jagd, welche von dem Wärsener in L. bei Dörfchen abgehalten wurde, kam es vor, daß beim letzten Keschreiben ein Häschchen mit Todesverurteilung einem in Anschlag liegenden Nimrod direct ins Gesicht sprang und seinem Nachfolger eine gehörige Krampwunde beibrachte. Der Schreck ließ der Nimrod seine Blöße fallen, ein Schuß traf und der brave Nimrod fiel in Damaewitz es dauerte einige Zeit, ehe er sich wieder erhob. Dieß war die einzige aber gewiß die Zeit vollständig, um über alle Wege zu entkommen.

(Die Verhaftung des Dreizehnerers.) Einmal in Spandau wurde, dem Vernehmen nach, weitere Kräfte ziehen. Einmal war in bezuglicher Abtheilung der Geschäftsführer beschäftigt, wo die Geschäfte hergestellt werden. Er arbeitete in der Hoffnung, in der die fertigen Stücke einer genauen Nachprüfung unterzogen werden; hier werden die brauchbaren Gegenstände von den schlechtesten getrennt. Vor etwa vierzehn Tagen ereignete sich nun ein merkwürdiger Fall. Bei dem Abholen von Müll und Schutt fand der Küchler des Müllwärters in der Grube einen schweren Gegenstand, der in Vermodung gerathen war. Er hielt den ihm anständig erscheinenden Fund bei der Subdirection ab; es war in die Hände ein festes Gegenstück eingedrungen, das, wie man annimmt, jemand in die Müllgrube geworfen hatte, damit es bei besserer Gelegenheit heimlich aus der Fabrik geschafft werden sollte. Seitdem ging in der Geschäftsfabrik das Gerüde, daß nicht alles in Ordnung wäre, und schon seit mehreren Tagen ruhte auf Einmal ein Verdacht. Seit Dienstag, den 7. d. wurde er nicht mehr an der Arbeitsstätte bemerkt, bis am Freitag seine Verhaftung erfolgte. Wie in Spandau gerichtlich verurteilt, sollen andere in der Geschäftsfabrik beschäftigte Personen in die Anklagestellung verwickelt sein und zwar Arbeiter. Einer ist sichtlich noch antwortlich erkennbar. Grund entfallen worden. Die Thätigkeit der Oberverwalter in der Müllwärterschaft ist eine sehr verantwortliche; auf ihre Zuverlässigkeit wird großes Vertrauen gesetzt, und sie sind natürlich auf unvorhersehbare Dienstgeheimnisse verpflichtet. In der Geschäftsfabrik werden jederzeit Versuche mit neuen Erfindungen gemacht.

* Major Freiherr von Reigenstein hat, wie schon erwähnt, seinen Abschied genommen, um an der Seite der Buren zu stehen. Der ebenfalls schon erwähnte kaiserliche Befehl, betr. die Abtheilung preussischer Offiziere aus dem Kriege in Südafrika, soll aus Anlaß dieses Entschlusses ergangen sein, bezog sich also auf einen Offizier, der sich hoher Beachtung beim Kaiser erfreute, der eine glänzende militärische Laufbahn gemacht hat und eine wohl noch glänzendere Zukunft vor sich hatte. Herr v. Reigenstein, so schreibt die „M. Ztg.“, war unteres Offiziers ursprünglich Artillerieoffizier; er ist am 11. Februar 1879 Offizier und am 28. März 1889 Oberleutnant geworden. Er war zu den 4. Artilleries in Münster verlegt worden, wurde dann zur Kriegsakademie kommandirt und bestand dort glänzend die Prüfung. In Berlin widmete er sich neben seinen wissenschaftlichen Studien dem Reitsport. Seine Art des Reitens, seine Mäule, sein wunderbares Instincten im entscheidenden Augenblicke, seine allseitige Ausrüstung, die ihn in Österreich in Österreich-Ungarn sehr befreundet, ist er auch in Oesterreich und gewohnlich hintereinander die größte österreichische Steeplechase mit dem werthvollsten Ehrenpreise des Kaisers von Oesterreich. Dann kam der Bistanztritt 1892. Das Jahr v. Reigenstein hier geleistet, ist noch in aller Erinnerung. Er durfte vor den ersten Autoritäten in der „Militärischen Weltanschauung“ hierüber einen Vortrag halten. Kaiser Wilhelm II. ernannte Herr v. Reigenstein zum Bistanzritt ganz außer der Reihe zum Rittmeister (11. October 1892). Herr v. Reigenstein wurde dann Quartiermeisterhauptmann, später Rittmeister bei den Potsdamer 3. Garde-Regiment, wurde darauf in den Grafen Generalstab verlegt und kurze Zeit danach Major (10. September 1898). Sein Schicksal gehörte dem Generalstab der 11. Division an. Das Regiment hatte er zuletzt ganz aufgegeben. Herr v. Reigenstein, der bereits nach Transvaal unterwegs sein soll, ist untergepflegt. Die besten Wünsche begleiten den Offizier, der alles geübt, der sein Schwert und sein Wissen dem Burenvolke zur Verfügung gestellt hat.

* (Der amerikanische Kreuzer „Charleston“) ist, wie General Watson von den Philipinen meldet, am 2. Nov. früh auf einen nicht auf der Schiffsliste verzeichneten Korallen-Riff drei Meilen nordwestlich von den Ginnapal-Iseln in Nordsee an Luzon aufgelaufen. Die an Bord befindlichen Mannschaften seien, mit Ausnahme des Kommandanten, in Sicherheit auf dem Ginnapal-Isel gelandet. Die Ginnapal-Iseln seien ihnen freundlich entgegengenommen. Infolge des zur Zeit wüthenden Nordostmonsuns und der in Folge dessen hochgehenden See sei der Maschinenraum des „Charleston“, völlig unter Wasser gesetzt. Das Schiff liege hinten fest, sei aber vom aus dem Bereich des Wassers. Vorräthe seien für 10 Tage aus Land geschafft worden. Das Kanonenboot „Helena“ sei nach der Ginnapal-Isel abgegangen.

* (Der in Granica ansgearbete Geldwechsler Schneider) wurde schwer verunndet in's Landeshospital zu Krakau transportirt. Sein Zustand hatte sich nach der Operation scheinbar etwas gebessert, so daß er vom Untersuchungsrichter vernommen werden konnte. Kurze Zeit darauf ist Schneider jedoch seinen schweren Verletzungen erlegen. Ein „Gazeta“ in Warschau (11. Nov.) ging in der Nacht vom Sonntag auf Montag aus über ganz Schlesien-Hollstein nieder. Auf dem Gute Wilmstedt bei Wilmstedt der Wilmstedt, ein in der Wilmstedt verbrannt mit 125 Stüd Wilmstedt laut „Wiesb. Gen.-Anz.“ ein eifriger Kamerad erhaltig.

* (Nabjahren) feierten in der Nacht zum Dienstag auf der Wilmstedt Straße in der Nähe von Graz nach einem kurzen Streit wegen Ausweidens auf einen Graser Zwiere. Dabei tödtete er einen Fußgänger, verunndete zwei andere Fußgänger und den Kutscher seiner und fuhr davon.

* (Schiffsunfälle.) Nach einer Depesche aus London hat der belgische Dampfer „Belgicus“ auf dem Nordsee-Straßenverkehr erlitten. Von der Besatzung sind 8 Mann mit dem zweiten und dritten Offizier auf der Zehn eingetroffen. Als dieselben das Schiff verließen, waren 8 Mann der Besatzung ertrunken, während der Kapitän und mehrere Mann noch an Bord verblieben. — Der Dreimastdampfer „Bosman“ unter Kapitän Gray, mit einer Kohlenladung von Sunderland nach Widd unterwegs, ist bei der Schelland-Insel gehent und vollständig verloren. Die Besatzung des Schiffes ist ertrunken. Zwei Leichen sowie ein Schiffsbrot wurden auf der Wilmstedt-Insel angetroffen. Die Leiche des Kapitäns ist bereits identifizirt.

(Eine feierliche Begräbnisfeier.) Nach einer Depesche aus Wilmstedt durch die Berliner „Anteil“ am 10. Nov. Mittags 1 Uhr, stattfand. Der Bestattete war 60-jährig, ein Substitut des berühmten Fichters als Oberlehrer, welches an der Berliner Hochschule nun ganz vereint ist, so z. B. den Boeck — begangen worden ist. Es ist gerade ein halbes Jahrhundert verfloßen, seitdem Rudolf Virchow sein Amt als junger Ordinarius an der Universität Würzburg antrat. Der Tag der Berufung ließ sich nicht mehr genau feststellen; man hat daher den 15. November angenommen. Die Berliner Universität wird ihrem ausgezeichneten Mitgliede offiziell ihre Glückwünsche durch den Gesamtsenat unter Führung des Rektors Dr. Fuchs entbieten. Die Begräbnisfeier erfolgt im Spitzengarten des neuen Bahnhofs-Infirmeriums.

(Das heutige Kaiserpaar im heiligen Land.) Unter diesem Titel ergeht ein Briefchen, dessen Inhalt der evangelischen Journalistik gewidmet ist, bei Müller und Sohn in Berlin. Eine Anzahl berufener Gelehrter hat sich vereint, um die denkwürdige Fahrt des Kaiserpaars in das gelobte Land zu feiern. Mit unmißlicher Genauigkeit werden die Ereignisse der hohen Meilen und ihres zahlreichen Gefolges geschildert, aber das Buch ist mehr als eine Chronik, es enthält auch wertvolle historische Schilderungen und giebt manchen beachtenswerthen Aufschluß über soziale und kirchliche Verhältnisse. Der Text der vielen Ansprachen, die bei den offiziellen Gelegenheiten gehalten wurden, sowie der aller Dokumente, die auf die Kaiserliche Reize haben, ist nachdrücklich in authentischer Form in Buche enthalten. Einen ganz besonderen Schmuck und hohen Werth geben ihm aber die zahlreichen, vorzüglich ausgeführten Bilder. Die Mehrzahl ist nach sehr guten Photographien ausgeführt, einige sind Reproduktionen von Handschriften des Oberhofmeisters von Wilmstedt, der auch den größten Antheil an dem gegebenen Text hat, und mehrere sind nach Aufnahmen der Kaiserin selbst wiedergegeben. Bekanntlich ist die hohe Frau eine geschickte Amateur-Photographin, und so finden die Bilder, welche das Werk hier verhandelt, besonders wohlgefallen.

(3 m Dufel.) Betrunkener Schauspieler (der eben erkrankt, wie man ihn auf einer Karte zur Polizeiwache führt?), „Dommeretter“, schon wieder einmal die Pferde ausgepannt worden?

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Nov. (S. T. B.) Das Kaiserpaar wird auf der Reize nach England von den beiden Prinzen August Wilhelm und Oscar (nicht von der kleinen Prinzessin) begleitet sein.

London, 15. Nov. (S. T. B.) Die Lage in Ladymith ist offenbar zu bedenklich, um Nachrichten darüber durchzulassen. Nur aus Piemontariburg liegt das lakonische Telegramm vor, offiziell werde erklärt, daß das Bombardement von Ladymith täglich fortwähre, jedoch keinen ersten Schaden anrichte. Ein Brot in der Stadt kostet schon 3 Schilling.

Liverpool, 15. Nov. Eine Feuersbrunst zerstörte gestern in den hiesigen Dock eine große Menge Heu, welches nach Südafrika eingeschifft werden sollte. Der Schaden wird auf 5 Millionen Pies geschätzt.

Reclameheit.

MYRRHOLIN-SEIFE

„Liefert mir vorzüglichste Dienste, die Haut bleibt trotz der vielen Waschungen, denen wir die Hände unterziehen müssen, glatt und geschmeidig, jedoch ein Einreiben mit Glycerin, Glycerin u. überflüssig ist und werde ich dieselbe empfehlen.“

„Achtliche Schreiben vieler hervorragender Mediziner liegen vor. Ueberall, auch in den Provinzen, erhältlich.“

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernmiträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 270.

Donnerstag den 16. November.

1899.

Der südafrikanische Krieg.

Auf einen endlichen Sieg der Engländer in Transvaal rechnet der englische Kanzler der Schatzkammer Hicks Beach für die nächste Zeit. In einer Rede, die er am Montag in Bristol hielt, suchte er die fortgesetzten Niederlagen der Engländer damit zu entschuldigen, daß es unmöglich gewesen sei, während der Dauer friedlicher Verhandlungen ein Armeecorps nach Afrika zu senden; es werde jedoch bald die Zeit kommen, da sich das Blatt vollständig gegen den Feind wendet. Durch den Krieg seien die Conventionen aufgehoben. Es sei die Pflicht Englands, eine gute und gerechte Regierung auf der Grundlage gleicher Rechte zu errichten, die mehr Sicherheit giebt, als nur papierner Schutz. England sollte Südafrika möglichst vollkommene Selbstregierung geben.

Zur Verstärkung der englischen Truppen sind am Montag auf drei Transportschiffen dreitausendfünfhundert Mann und sechshundert Pferde in Kapstadt eingetroffen. „Daily Mail“ versichert, daß spätestens Donnerstag 11 000 Mann britische und Colonialtruppen unter Lord Methuen in Gicourt versammelt sein werden, um sofort zum Entfesseln von Lady Smith vorzurücken.

Ueber die Beschickung von Lady Smith am Donnerstag berichtet das „Reuters Bureau“ aus Gicourt:

Von den die Stadt umgebenden Hügeln waren fortwährend kleine Rauchwolken der Bürengeschütze deutlich sichtbar, woraus hervorging, daß der Feind ein stetiges Feuer unterhielt. Auf der Eisenbahnseite des Bulmanaberges, südlich von Lady Smith, war der Wierzigpfünder „Long Tom“ aufgestellt, und ich konnte dessen Feuer leicht beobachten. Zwischen den einzelnen Schüssen verstrichen sechs bis acht Minuten. Wenig entfernt vom Wierzigpfünder richtete eine andere große Kanone ein heftiges Feuer auf Lady Smith. Die winzigen Rauchwolken, die ich auf den fernliegenden Hügeln sehen konnte, zeigten, daß die Buren auf der gegenüberliegenden Seite der Stadt nicht weniger rührig waren. In der Umgegend von Lady Smith selbst war nichts als gewaltige Rauchwolken sichtbar.

In England hat man sich lange gesträubt, die verzweifelte Lage des Generals White in Lady Smith einzusehen. Nunmehr wird endlich aus London berichtet: Die militärischen Kreise sind von der Furcht beherrscht, daß White, der vermuthlich hinreichend Proviant hat, um sich halten zu können, Mangel an Munition, insbesondere an Granaten hat.

Als Spion ist in Lady Smith der Burenführer Nathan Marks verhaftet worden. Krüger und Zoubert kündigten White an, falls Marks hingerichtet werde, würden sechs britische gefangene Offiziere erschossen werden.

Die Zerstörung der Eisenbahnbrücke über den Dranjefluß bei Colesberg, im Süden des Dranjefreistaats an der Bahn von Port Elizabeth nach Bloemfontein, wurde nach einem Reuterschen Telegramm am Donnerstag von einem Commando von dreihundert Buren, welche eine kruppige Kanone und eine Marinikanone bei sich hatten, ausgeführt. Einer der Führer der Buren besuchte Mittwoch Burghersdorp mit mehreren Buren, keiner derselben war bewaffnet. In Dordrecht herrschte Mittwoch Ruhe; Buren liefen sich nicht sehen. Die leitenden holländischen Einwohner in Almal North hielten eine Versammlung ab und beschloßen beim Premierminister gegen das Verlassen der Stadt zu protestiren. Die dortigen holländischen Polizisten sollen zum Feinde übergegangen sein.

Aus Kimberley meldet „Reuters Bureau“ vom Dienstag: Der Feind schleudert jetzt Geschosse in die Wasserwerke. Ein später eingetroffenes Telegramm des „Wolffschen Bureaus“ berichtet vom Montag aus Kimberley: Die Beschickung Kimberleys während den ganzen geirigen Tag, ohne Schaden anzurichten; die meisten Granaten platzen nicht.



Spezialan ist durch Unterminirung der Eisenbahnbrücke über den Komati von den Buren bedroht.

Ueber einen bevorstehenden Aufstand im Basutoland südlich vom Dranje-Freistaat werden aus englischer Quelle immer von Neuem Nachrichten verbreitet. Die Buren behaupten, die Basutos würden von der englischen Regierung bewaffnet. Wenn von den Buren irgend eine Bewegung über den Dranjefluß bei Herschell ausgeführt werde, dann sei ein Basuto-Aufstand sicher; wenn nicht, werde der Einfluß des Commissars Sir G. Lagden hinreichen.

Die Haltung der Afrikaner in der Kapkolonie macht den Engländern fortgesetzt schwere Sorgen. Aus Kapstadt wird gemeldet, daß infolge der außerordentlichen Haltung der Afrikaner und fortgesetzten Eisenbahninterruption der Nachverkehr nach dem Norden auf allen Bahnlinien eingestellt sei. Die Proclamation des Statensrechts in der ganzen Kapkolonie wird zwecks Niederhaltung der Afrikaner als bevorstehend angekündigt.

Als Kriegscontrebände sind, wie dem „Schm. Corr.“ aus Port Elizabeth gemeldet wird, vom dortigen Steueramt alle Kaufmannsgüter, die für Kaufleute in Transvaal oder im Dranje-Freistaat von englischen Schiffen gelandet wurden, beschlagnahmt worden.

Der württembergische Graf Zeppelin, der als Burenhauptmann gegen die Engländer kämpfte, ist nach dem „Schwab. Merkur“ am 23. October den in Kampfe erlittenen schweren Verwundungen erlegen.

Auf ein französisches Schiff ist vor kurzem von einem englischen Kriegsschiff in der Nähe von Lourenço Marques geschossen worden. Pariser Blätter verlangen, daß sich England wegen dieses Vorkommnisses bei der französischen Regierung entschuldige und Entschädigung leiste. Nach dem „Matin“ ist eine amtliche Untersuchung über den Zwischenfall eingeleitet worden.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich tritt nach der „Neuen Freien Presse“ seit einigen Tagen in intimen Abgeordnetenkreisen ein Gerücht auf über

den beabsichtigten Versuch einer Verständigungsaction zwischen Tschechen und Deutschen. Zwischen einzelnen Parlamentariern haben private Besprechungen stattgefunden und einzelne Abgeordnete über Parteien haben sich dem Gedanken einer Verständigungsaction geneigt gezeigt. Darüber hinaus die Sache nicht gediehen und die deutschen Parteien haben sich mit ihr nicht einmal in unverbindlicher Weise beschäftigt. — In Böhmen sind in den letzten Tagen in einer ganzen Anzahl von Dörfern wieder die bekannten Unruhen ausgebrochen. Verteilt wurden die Fenster ihrer Häuser eingeschlagen und ähnliche Rohheiten verübt. In Böhmischeschütts wurde militärische Hilfe zitiert, um Ruhe zu schaffen.

Frankreich. In dem Complotprozess in Paris ist nach endlosen Plaidoyers des Verteidigers Robin und des Staatsanwaltes am Montag die förmliche Sitzung auf Mittwoch vertagt worden.

Italien. Das italienische Parlament ist am Montag förmlich vom König in Gegenwart des Hofrates mit einer Thronrede eröffnet worden. Die Thronrede betont, daß alle Parteien die Vaterlandsliebe eine, trotz vorübergehender Störungen, welche die Thätigkeit der Deputiertenkammer wohl hemmen konnten, aber keine nachtheiligen Folgen haben, wenn jene Thronrede jetzt durch emsige Arbeit ausgeglichen werde. Die Thronrede hebt hervor, es werde kein neues Arbeitsprogramm vorgelegt werden, da die letzte Tagung der neuen eine große Anzahl von Vorgen übrig gelassen habe, welche der Erledigung bedürfen. Weiter betont die Thronrede die „ausgezeichneten Beziehungen zu allen Mächten, von keiner Seite durch nichts wird Italien bedroht“.

Bulgarien. In der bulgarischen Sozbranje griffen am Montag bei der Beratung der Adressbedatte Ruslanow, Belinow sowie die Anhänger Karavelow die Regierung auf das Heftigste an, bemängelten die Verschweigung der Gründe des Cabinetswechsels in der Thronrede, bekräftigten die guten Beziehungen zur Türkei unter Hinweis auf die jüngsten Vorgänge in Mazedonien und forderten die Befestigung der Pflanzfrucht durch radikale Mittel. Belinow kündigte an, er werde einen Antrag auf Anklage der Minister wegen schwerer Wahlmissbräuche einbringen.

Ostasien. Der chinesische Hafen von Nankau ist am Dienstag förmlich für den auswärtigen Handel geöffnet worden. — Die Lage in den deutschen Missionsgebieten in Schantung schiedert nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ ein aus Peking soeben eingegangenes amtliches Telegramm. Danach befinden sich in jener Provinz die Anhänger der „rothen Faust-Sette“ und der „großen Messer-Sette“ in Aufruhr gegen Beamte und Volk und plündern und rauben an vielen Orten. Darunter litten natürlich die einheimischen Christen nicht minder als die übrige Bevölkerung. Meist wurde von ihnen Geld erpresst, auch wurden ihre Häuser vielfach geplündert oder zerstört. In dem benachbarten Gebiet der italienischen Mission, wo eben erst eine Kapelle niedergebrannt wurde, ging es nicht besser. Nachdem jedoch in Folge des unablässigen Drängens des deutschen Gesandten die chinesische Regierung einige Sectierer durch die Localbehörden hat einkertern lassen und weiter in dieser Richtung vorgeht, ist es ruhiger geworden. An einzelnen Orten haben die Christen zusammen mit ihren andersgläubigen Landsleuten die Rebellen mit Waffengewalt vertrieben. Von dem Provinzialgouverneur ist der Missionsleitung voller Erfolg des der Mission wie auch den Christen erwachsenen Schadens versprochen, auch sind bereits mehrere Zahlungen geleistet worden. Bischof v. Anzer macht z. Z. auf Grund besonderer, von dem Gesandten ihm ausgenittelter Schutzbefehle der chinesischen Regierung eine Rundreise durch das Missionsgebiet.

Nordamerika. Auf den Philippinen haben nach einer Londoner Nachricht der „Voss. Ztg.“ aus Manila die amerikanischen Truppen Tarlac, den Hauptort der philippinischen Regierung und ihrer militärischen Organisation, eingenommen. Derselbe